Unser
Thüringen.
Menschlich. Stark. Gerecht.
Die Linke

Es ist an der Zeit, über Gerechtigkeit zu sprechen. Und über den Respekt für Lebensleistung, über den Respekt und über Räume für Ideen und Tatendrang, über unser Leben heute und hier in Thüringen und vor allem darüber, wie unser Freistaat in Zukunft noch besser sein kann – **für alle, die hier zu Hause sind.**

Sind die Krankenhäuser für die Menschen da – oder ist die Gesundheit der Patientinnen und Patienten nur die Grundlage für den Profit von Konzernen?

Sollen Bahnen und Busse die Aufgabe haben, den Fern- und Nahverkehr so zu organisieren, dass wir überall gut hin- und wegkommen – oder werden die Bahn und Busunternehmen an der Börse gehandelt?

Wem gehört das Land? Den Bäuerinnen und Bauern, die auf ihrem Boden Nahrungsmittel für uns alle produzieren – oder Investoren aus Berlin, München und Frankfurt, für die das Land nur Geldanlage ist?

Gehören die Energieversorger hier vor Ort unseren Städten und Kreisen – oder sind sie in der Hand von Aktionären, die ihre Gewinne in Steueroasen verstecken?

Es sind die Menschen in Thüringen, die ihr eigenes Leben jeden Tag gestalten. Damit gestalten sie auch das Land für uns alle – Tag für Tag. Der Pfleger im Krankenhaus, die Angestellte in der Gemeindeverwaltung, der Lehrer an der Schule, die Landwirtin auf dem Traktor, der Koch in der Großküche, die Arbeiterin am Band, der Maurer auf dem Bau, die Professorin an der Universität oder die Polizistin im Streifendienst. Sie alle sind Thüringen. Und sie alle brauchen und verdienen Verlässlichkeit und Sicherheit, um ihr eigenes Leben, das Leben ihrer Kinder, Familien und Angehörigen planen zu können.

Unser Land hat in den letzten Jahren eine Reihe von Krisen meistern müssen – das schafft Verunsicherung und macht Angst. Zuletzt waren das die Corona-Pandemie und die Explosion der Preise, die Klimakrise, das Hochwasser und Hitzeperioden, Inflation und der Krieg Russlands gegen die Ukraine und schon davor die Finanzkrise. Zurecht fragen sich viele: Kann ich meine Miete oder meinen Kredit fürs Haus noch zahlen? Ist der Urlaub überhaupt noch drin oder muss ich sparen? Und: Wird es meinen Kindern in Zukunft besser oder schlechter gehen?

Für viele Menschen hier in Thüringen reihen sich diese Unsicherheiten ein in die Brüche und Erfahrungen der letzten 30 Jahre. Die politische Wende

1989/90, Aufbrüche und Chancen, zugleich der Wandel von allem Gewohnten und eine unsichere Zukunft, die De-Industrialisierung und Massenarbeitslosigkeit aufgrund der Treuhand-Anstalt und CDU-Regierungen und der Ausverkauf an Konzerne aus dem Westen. Später die Hartz-IV-Gesetze, die wieder Hunderttausende auch hier in Thüringen in Unsicherheit und viel zu oft auch in Armut gestürzt haben. Kann man sich da wundern, wenn sich viele Menschen davor sorgen, dass der nächste Wandel wieder zu ihren Lasten gehen könnte? Und dennoch haben sie diesen Herausforderungen getrotzt, Widerstände überwunden, nicht klein beigegeben und haben Thüringen mitgestaltet. Dafür sind wir dankbar und darauf bauen wir auf.

Kinder und Jugendliche sind unsere Zukunft und sie verdienen unsere Unterstützung für ihre Interessen und Bedürfnisse genauso wie die Älteren. Wir müssen ihnen Wege öffnen, damit sie für sich sprechen können, wenn sie aktiv sind – zum Beispiel in der Klimabewegung für ihre Interessen gemeinsam mit den Beschäftigten bei Bus und Bahn, auf der Straße mit den „Omas gegen Rechts“ oder im Bildungsstreik für beste Bildungsmöglichkeiten für alle. Doch es ist vor allem die mittlere Generation in unserem Land, die mit einer besonderen Mehrfachbelastung konfrontiert ist. Sie steht zwischen den Verpflichtungen für sich

selbst durch Arbeit, Wohnen und Vorsorge, den Verpflichtungen gegenüber Rentner:innen oder Pflegeleistungen für Familienangehörige und den Kosten für die eigenen Kinder, die in Zeiten von Ausbildung oder Studium weit reichen.

Um allen Menschen in einer sich wandelnden Welt ein sicheres, ein gutes und ein planbares Leben zu ermöglichen, müssen Politik und Staat gute Rahmenbedingungen schaffen. Der Staat muss dort eingreifen, wo Profite über dem Wohl der Menschen stehen oder Gerechtigkeit eine regelnde Hand braucht. Gerechtigkeit bedeutet für uns, dass jeder Mensch von Kindheit an bis ins hohe Alter gleiche Chancen bekommt und niemand fallengelassen wird. Das erwarten die meisten Menschen zurecht.

Eine starke Gesellschaft, die allen Menschen möglichst gute Ausgangspositionen bietet, braucht eine gut funktionierende öffentliche Daseinsvorsorge und Infrastruktur, einen modernen Sozialstaat und gute Arbeitsbedingungen: Gesundheit und Pflege, Busse und Bahnen, Internet und Kommunikation, Bildung, Wohnen, Kultur und Energie. Es geht um Ihr Krankenhaus und Ihre Arbeit, es ist Ihre Mobilität, Ihre Schule und Ihre Gesundheit!

Die öffentliche Grundversorgung muss uns allen gehören und nicht den Wenigen. Sie muss demo-

kratisch organisiert werden. Mit Gesundheit und Pflege, mit Wohnen und Mobilität, mit Bildung, Ernährung und Kommunikation darf kein Profit gemacht werden. Das alles muss stattdessen allen Menschen zur Verfügung stehen und für alle bezahlbar sein. Nicht jeder will und braucht das Gleiche. Aber alle müssen genügend haben, um in dieser Gesellschaft ein ordentliches und gutes Leben führen zu können. Für die Bewältigung der großen Krisen und deren Folgen braucht es mutige Schritte und Vertrauen. Wir wollen Vertrauen schaffen und zeigen, dass der Staat funktioniert.

Unsere Aufgabe sehen wir darin, soziale Sicherheit und gleiche Rechte für alle zu garantieren. Das ist unser Versprechen für einen modernen Thüringer Sozialstaat. Dazu gehört, Bestehendes und Bewährtes zu erhalten und Neues anzugehen, wo es nötig ist. Digitalisierung wird weiterhin unsere Arbeitswelt und unseren Alltag verändern. Dafür braucht es neue Regeln und neue Sicherheiten – für Beschäftigte, für Kund:innen und Nutzer:innen von Online-Diensten. Der Klimawandel wird nicht an unseren Landesgrenzen halt machen. Trockene Felder, unsere angegriffenen Wälder und die Hochwasser zeigen, dass wir die gemeinsame Aufgabe haben, unsere Lebensgrundlage zu schützen und für die Zukunft vorzusorgen. Die Abhängigkeit von anderen Staaten bei Gas und Öl darf uns nicht erpressbar machen.

Wir haben das erlebt. Und wir alle wissen, dass wir aus den fossilen Energien raus- und vom Verbrenner-Motor wegmüssen. Dafür gibt es nicht den einen Weg mit der Brechstange: Den einen ist es egal, ob bei der Energie- und Verkehrswende Menschen auf der Strecke bleiben. Andere kommen schlicht nicht ohne Auto aus, weil sie sonst auf dem Dorf nicht mobil sind, oder sie wissen nicht, wie sie sich eine Wärmepumpe leisten sollen. Uns ist das nicht egal. Für uns ist klar: Wir werden die notwendigen Modernisierungen für eine ökologische Zukunft mit einem sozialen Versprechen verbinden: Niemand darf zurückbleiben! Unsere Aufgabe ist es, für Sicherheit im Wandel zu sorgen – das bedeutet gute Zukunft.

Die Linke hat ihre Wurzeln im Osten. Wir waren, wir sind und wir bleiben die Stimme der Interessen der Menschen in den ostdeutschen Ländern – gerade auch hier in Thüringen mit unserem Ministerpräsidenten Bodo Ramelow. Die Thüringer Linke steht für konkrete politische Alternativen, für eine bessere Zukunft und für Zusammenhalt – auch wenn die Zeiten härter werden. Wir halten an dem Menschheitstraum fest, dass eine bessere Welt möglich ist – hier und heute, nicht erst in einer fernen Zukunft. Wir unterwerfen uns nicht den Wünschen von Wirtschaftsmächtigen und jenen, die von den Krisen profitieren. Widerstand gegen Ungerechtigkeit verbinden wir mit dem Versprechen,

12
3
4
5
6
7
11
10
9
8
1
2
3
4
5
GERMANY

gemeinsam im Miteinander für die kleinen und großen Verbesserungen zu sorgen. Damit es allen besser geht.

Wir wollen eine Gesellschaft, in der kein Kind in Armut aufwachsen muss, in der alle Menschen selbstbestimmt in Frieden, Würde und sozialer Sicherheit leben und die gesellschaftlichen Verhältnisse demokratisch gestalten können. Das ist nicht zu viel verlangt. Wir haben das Vertrauen, dass eine Mehrheit der Menschen in Thüringen das auch so sieht. Denn das sind die grundlegendsten Werte einer humanen Gesellschaft.

Unser Thüringen heute

Hand aufs Herz: Thüringen ist ein starkes Land. Unser Freistaat hat eine gute Entwicklung genommen. Wir können auf eine beeindruckende Leistung der Menschen schauen, das war ein hartes Stück Arbeit. Wir haben unter den Thüringer Unternehmen zahlreiche Vertreter, die in ihren Bereichen Europa- oder Weltmarktführer sind. Wir haben Marken, die das ganze Land kennt – nicht nur hier im Osten: Viba, Vita Cola, Filinchen oder Zeiss sind nur einige Beispiele. Wir haben heute in Thüringen die geringste Erwerbslosigkeit seit 1991 und in ganz Ostdeutschland. Die Einkommen der privaten Haushalte und die Löhne sind gestiegen, wenn auch zu langsam. Und auch beim Blick auf die finanzielle Lage des Landes stehen

wir im Vergleich zu anderen Bundesländern gut da. Nach bald zehn Jahren rot-rot-grüner Landesregierung mit Bodo Ramelow als Ministerpräsident können wir auf einen guten wirtschaftlichen und sozialen Aufschwung zurückschauen: stabiles Wachstum, steigende Exporte, geringe Erwerbslosigkeit und gestiegene Einkommen.

Wir wissen, dass dies nicht vor allem ein Verdienst der Politik, sondern auch ein Verdienst der Menschen in Thüringen ist. Politik schafft die Rahmenbedingungen. Die Thüringerinnen und Thüringer haben – trotz der negativen Auswirkungen von Treuhand-Anstalt, Privatisierungen, Agenda 2010 und jahrelanger Niedriglohnpolitik der CDU – unser Land vorangebracht. Inzwischen kehren auch viele hier Geborene und Aufgewachsene nach Thüringen zurück, die vor Jahren auf der Suche nach einem guten Einkommen in den Westen gezogen sind.

Unser Thüringen ist schön, und die Städte, die Dörfer und das Leben hier, die Natur und die überschaubare Größe des Landes und die Zahl der offenen Stellen sorgen dafür, dass viele hier wieder gute Chancen für sich und ihre Familien sehen. Fachkräfte und Azubis werden in fast allen Bereichen gesucht. Bis 2030 brauchen wir mehr als 340.000 neue Arbeitskräfte, weil viele Menschen in den verdienten Ruhestand gehen.

Mit unserem linken Ministerpräsidenten Bodo Ramelow hat unsere Landesregierung gemeinsam mit den Gewerkschaften und den Kolleg:innen in den Betrieben die Politik der niedrigen Löhne an der verlängerten Werkbank beendet und für bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen gesorgt. Wir fördern das Wachstum unserer Unternehmen und sorgen dafür, dass unsere Städte und Gemeinden die Mittel haben, um vor Ort ihre Aufgaben für die Menschen im Land erledigen zu können. Wir haben 90 Weltmarkt- und Technologieführer in Thüringen. Das sind kleine und mittelständische Betriebe und große Unternehmen. Wir haben seit 2014 etwa 6.500 Lehrer:innen neu eingestellt, so viele wie nie zuvor in so kurzer Zeit. Es gab viel nachzuholen. Wir haben den Stellenabbau beendet, den die CDU nach der Wende seit 1990 betrieben hatte, was dafür gesorgt hat, dass wir bis heute mit Unterrichtsausfall zu kämpfen haben.

Und nicht nur das: Wir haben auch wieder zusätzliche Polizist:innen in den Dienst und auf die Straßen gebracht, 600 Million Euro in den Schulbau gesteckt und auch Kindergärten und Krippen mit Millionenbeträgen fit für die Zukunft gemacht. Mit den zwei beitragsfreien Kindergarten-Jahren für jedes Kind entlasten wir die Eltern ganz praktisch finanziell, damit am Ende des Monats mehr Geld bei den Familien in der Tasche ist. Ein zusätzlicher arbeitsfreier Feiertag, große Wiederaufforstungs-

programme für unseren Wald, Wertschätzung und Unterstützung für ältere Menschen zum Beispiel mit dem Hilfsprogramm „Agathe“, um soziale Einsamkeit zu verhindern und soziale Nähe zu schaffen, Investitionen in unsere Krankenhäuser oder die Senkung des Wahlalters auf 16 Jahre bei den Kommunalwahlen, die Abschaffung der Straßenausbaubeiträge und die Einführung von Bildungsurlaub für die Beschäftigten sind weitere Ergebnisse unserer Arbeit in den letzten Jahren. Auch auf den erfolgreichen Ausbau des sozialen Wohnungsbaus, das Engagement für lebendige Innenstädte und unser Azubi-Ticket, besseren Tierschutz und Unterstützung für junge Landwirte oder die Förderung von Baukultur für die Entwicklung gerade auch im ländlichen Raum können wir stolz sein. Unsere Regierung hat zudem unser Thüringen durch große Herausforderungen und Krisen geführt. Die Liste der Erfolge unserer Regierungsarbeit in Thüringen seit 2014 ist lang – doch darum kann und darf es uns nicht vorrangig gehen. Wir dürfen uns nicht darauf ausruhen, was gelungen ist. Wir wollen uns auf die Chancen und Herausforderungen konzentrieren, die vor uns liegen.

Die wollen wir gemeinsam mit Ihnen, den Thüringerinnen und Thüringern, angehen. Im richtigen Tempo, um keinen zurückzulassen und dennoch das Land zu modernisieren, wie es notwendig ist, um eine gute Zukunft für alle zu erreichen.

Herausforderungen und unsere Antworten

Wir stehen in Thüringen heute vor vier großen Herausforderungen, auf die wir jetzt praktische Antworten geben müssen:

1. Demokratie
Immer mehr Menschen verlieren in Deutschland das Vertrauen in Politik und in die Entscheidungen demokratischer Institutionen. Das führt zu einem Gefühl der Ohnmacht, zu Resignation und zum Rückzug ins Private. Darunter leidet der gesellschaftliche Zusammenhalt, und es verschärft sich der Ton in der politischen Debatte. Frauenfeindliche Aussagen rechter Politiker:innen sind ebenso wieder präsent wie der Versuch, frauenpolitische Fortschritte zu kassieren. Die großen Krisen der letzten Jahre haben diese Entwicklung verstärkt. Dadurch bleiben auch Engagement in der Gesellschaft und nötige öffentliche Debatten über das richtige Tempo und eine soziale Bewältigung der Herausforderungen zunehmend auf der Strecke. Jeder bleibt für sich allein.

Von Politik erwarten die Menschen zurecht Lösungen für die großen Probleme und weniger Selbstbeschäftigung. Wir antworten auf diese Krise der Demokratie – mit mehr direkter Demokratie

in Thüringen auch in haushaltsrelevanten Fragen vom Land bis in die Kommune und mit mehr Mitbestimmung in den Betrieben, damit Sie über Ihr Leben mehr als bisher mitbestimmen können. Und wir legen Wert darauf, dass Demokratie nur dann lebendig ist, wenn sich alle Geschlechter einbringen können. Wir hören zu, fragen, wo der Schuh drückt, um zu erfahren, was vor Ort los ist. Mit klarer Kante gegen die rechten Feinde der Demokratie, damit Thüringen ein weltoffenes Land bleibt. Ein Land, in dem sich Juden und Jüdinnen, Muslime und Muslima, Jesiden und Jesidinnen, Menschen aller Religionen, Herkunft, Identität und Hautfarbe sicher und zuhause fühlen können. Ein Land, in dem man ohne Angst verschieden sein kann. Wir wollen Räume der Begegnung schaffen: sowohl vor Ort zum Beispiel in den Einrichtungen der Volkssolidarität, der Arbeiterwohlfahrt oder mit Initiativen wie dem Restaurant der Herzen, als auch im Großen, wenn wir mit einer Landeswohnungsbaugesellschaft nicht nur Wohnraum, sondern auch Nachbarschaftstreffs, soziale und kulturelle Angebote beim Bau und der Sanierung mitdenken werden. Und vor allem mit einer Regierung, die sich weiterhin auf ihre konkreten Aufgaben konzentriert.

2. Daseinsvorsorge

Während die Bundesregierung jahrzehntelang mit ihrer neoliberalen Kürzungspolitik Investitionen in

gute Daseinsvorsorge und Infrastruktur vermissen ließ, hat unsere Landesregierung Geld für notwendige Vorhaben für Bildung, Gesundheit, Wohnen, Kultur, Busse und Bahnen investiert – und wird das auch weiterhin tun. Während die Bundesregierung kürzt, investieren wir in Beitragsfreiheit in den Kindergärten, gute Schulen und Programme für ältere Menschen und gutes Zusammenleben. Denn statt Preissteigerungen, Privatisierungen und jahrzehntelangem Investitionsstau braucht es finanzielle Entlastung für die Menschen und eine aktive Industrie- und Infrastruktur, unter anderem mit mehr direkten Beteiligungen des Landes in zukunftsträchtige Bereiche, um die vor uns liegenden Herausforderungen gut zu lösen.

Wir antworten auf die Krise der Daseinsvorsorge – mit massiven Investitionen der öffentlichen Hand in Gesundheit und medizinische Versorgung, einer guten Krankenhausplanung, einer landeseigenen Wohnungsbaugesellschaft als Ergänzung zu kommunalem und genossenschaftlichem Wohnungsbau, sozialem und barrierefreiem Wohnungsbau, Schritten hin zu guter Arbeit, Sozialem und Bildung, besseren Bussen und Bahnen mit einer Landesverkehrsgesellschaft, in Breitband auch im Dorf, für eine bezahlbare Versorgung mit Strom und Wärme und mit einer Offensive für beitragsfreie Bildung von der Krippe bis zur Erwachsenenbildung, damit alle mitreden können. Das ist unser

Thüringer Sozialstaatsversprechen: Alles, was jede:r braucht, muss in öffentliche Hand.

3. Bezahlbar und ökologisch
Ein Ende der fossilen Energienutzung ist nötig, wenn wir unsere Gärten und den Wald vor unserer Haustür als Erholungsort und Klimaretter erhalten und uns vor Hitze und Wetterextremen schützen wollen. Wir sehen die Folgen des Klimawandels weltweit und inzwischen auch hier vor Ort: Ausgedörrte Böden, tote Wälder sowie Hitzewellen und Hochwässer. Wir wissen, dass wir auch bei der Mobilität den Schalter umlegen müssen. Daher brauchen wir Alternativen, die funktionieren und bei denen kein Mensch in Thüringen – ob in Dorf oder Stadt – Angst haben muss, nicht mehr vom Fleck zu kommen. Wir antworten auf die Energie- und Klimakrise: mit einem günstigen Verkehrsmix aus Bahn und Bus, Sammeltaxis und Rufbussen, Fahrrad und Fuß wollen wir Mobilität immer besser garantieren. Personennahverkehr zusammengefasst in einer landeseigenen Verkehrsgesellschaft sowie bezahlbare Nah- und Fernwärmelösungen gekoppelt mit regenerativen Energien in einer landeseigenen Energiegesellschaft als Thüringen Energie und zusammen mit den kommunalen Versorgern, das sind echte Alternativen!

Gegen den Trend der „Ampel"-Bundesregierung investieren wir in die regionale Landwirtschaft.

Auch dazu braucht es Geld. Die Schuldenbremse ist eine Zukunfts- und Investitionsbremse. Deshalb werden wir auch in Thüringen neue Wege gehen, um das Geld zur Verfügung zu stellen. Damit sorgen wir dafür, dass aufgrund der Klimakrise Beschäftigte nicht um ihren Arbeitsplatz, Landwirt:innen nicht um ihre Ernte und eine ganze junge Generation nicht um ihre Zukunft und viele nicht um ihre Gesundheit bangen müssen.

4. Für alle, die hier leben

Seit den 1990er Jahren haben viele Menschen Thüringen verlassen und sind zum Arbeiten in den Westen gegangen. Besonders groß war die Abwanderung junger Frauen. Heute fehlt uns diese Generation überall. Zudem gehen in den nächsten Jahren mehr Menschen in den Ruhestand, als neue Beschäftigte in Jobs kommen. Die jungen Menschen, die nachrücken sollten, sind einfach nicht geboren worden in den unsicheren Jahren nach der Wende. Wir brauchen dringend neue Antworten, um auf diese Entwicklung zu reagieren. Schon heute fehlen Arbeitskräfte in vielen Branchen. Wir antworten auf die Krise der Bevölkerungsentwicklung – mit besser bezahlter, guter Arbeit, attraktiverer Ausbildung, guter Infrastruktur und einem bezahlbaren Umfeld hier im Land, damit niemand mehr weggehen muss und junge Menschen herkommen. Und mit einem Spurwechsel in der Migrationspolitik, damit

alle Menschen ihren Lebensunterhalt mit den eigenen Händen verdienen können. Wir brauchen heute jede Hand und jeden Menschen mit seinen Fähigkeiten – und zugleich starke Gewerkschaften für gute Löhne und gute Arbeitsbedingungen. Das ist der Thüringer Weg einer menschlichen und sozialen Demokratie. Was wir wollen, ist eine Politik der Solidarität, die allen in diesem Land zugutekommt. Egal aus welchem Grund Menschen zu uns kommen oder wie lange sie hier leben: Wir wollen sie gewinnen für eine gute Zukunft mit guter Arbeit, guter Gesundheitsversorgung und guter Infrastruktur.

In unserem Programm schlagen wir konkrete Lösungen für die Herausforderungen vor, die vor uns stehen. Wir müssen da ran! Vieles davon können wir hier vor Ort lösen – im Land, in den Kommunen und gemeinsam mit Ihnen!

Rote Karte für die „Ampel“!

Wir erleben es alle: Die „Ampel“ im Bund steht auf Gelb. Wichtige Maßnahmen werden durch die Bundesregierung am laufenden Band gebremst, bevor sie überhaupt in Fahrt gekommen sind. Als die Energie- und Kraftstoffpreise explodierten,

reagierte die Bundesregierung zu spät und viel zu zögerlich. Die Gewinne der Energie- und Ölkonzerne sprudelten, die Verbraucher:innen mussten zahlen. Als FDP-Bundesfinanzminister Christian Lindner Ende letzten Jahres die Planungen für den Bundeshaushalt 2024 um die Ohren flogen, war seine Antwort nicht Verlässlichkeit und Stabilität. Seine radikalen Kürzungspläne führen stattdessen zu Verunsicherung, sozialem Kahlschlag und bremsen Investitionen vor allem in Ostdeutschland aus. Die berechtigten Proteste der Bauern, der Streik bei der Bahn und die Proteste von jungen Klimaschützer:innen zeigen, dass vieles schief läuft. Die aktuellen Auseinandersetzungen stellen im Kern die Frage: Wie wollen wir in Thüringen leben – und wie wollen wir auf diesem Globus leben? Als Linke stehen wir an der Seite all derjenigen, die für ein besseres Leben streiten. Dagegen halten die FDP und der Bundesfinanzminister Lindner dogmatisch an der sogenannten „Schuldenbremse“ fest und verhindern damit notwendige Ausgaben für die Zukunft unseres Landes. Wer als Antwort auf seine eigene verfehlte Finanzpolitik nun Bahn, Post und Telekom an Private verkaufen will, der hat nicht verstanden, vor welch großen Herausforderungen unser Land steht. Und dass man gleichzeitig dem ehemaligen CSU-Bundesverkehrsminister die verlorenen Steuer-Millionen aus dem geplatzten Deal zur PKW-Maut einfach so durchgehen lässt, das versteht kein Mensch mehr.

Auch der „Heiz-Hammer“ der Bundesregierung hat gezeigt: Sie können es einfach nicht! Wer bei den notwendigen Modernisierungen der Energie- und Wärmeversorgung die Interessen der Menschen einfach ignoriert, wird keine Unterstützung für den notwendigen Klimaschutz gewinnen. Vom fehlenden Geld für gute Bildung bis zur bezahlbaren Energiewende, vom Sanierungsstau bei Brücken und Bahn bis zu Kürzungen für Zukunftstechnologien im Osten: Die Politik der Bundesregierung verschärft den Frust und die soziale Spaltung in unserem Land. Befeuert wird der unsoziale Kurs noch von unsäglichem Sozialneid und dem Treten nach unten durch CDU/CSU und AfD. Sie wollen noch mehr sparen und die Axt noch stärker an die Grundpfeiler unserer Gesellschaft legen.

Viele Probleme können wir hier vor Ort lösen – und das werden wir auf Landesebene auch tun. Aber eben nicht alles kann von der Landesregierung entschieden werden. Einen Deckel für Energiekosten und Nahrungsmittel, das kann nur die Bundesregierung beschließen. Eine gerechte Steuerpolitik für Entlastung der Menschen, das kann nur Berlin. Eine echte Kindergrundsicherung einführen, die unsere Kinder wirklich vor Armut schützt, die kann nur die Bundesregierung einführen. Oder eine Rente, die niemanden im Osten mehr benachteiligt und vor Altersarmut schützt, das kann nur auf der Bundesebene geklärt werden. Damit wir unseren

Thüringer Weg im Sozialen, in der Industrie- und Wirtschaftspolitik, beim Ausbau von Demokratie und Mitbestimmung, gegen die weitere Benachteiligung Ostdeutschlands und für eine soziale und ökologische Agrar-, Energie- und Umweltpolitik gehen können, werden wir im Bund für bessere Rahmenbedingungen kämpfen. Bis dahin werden wir unser Bestes tun, diese schlechten Bedingungen und Ungerechtigkeiten auf Landesebene auszugleichen. Daher ist eine Stimme für Die Linke bei den Wahlen 2024 auch eine rote Karte für die Ampel. Unser Ministerpräsident Bodo Ramelow und unsere Minister:innen werden weiterhin gegenüber der Bundesregierung und im Bundesrat mit deutlicher Stimme die Interessen der Thüringer:innen vertreten!

Für Frieden – überall!

Weltweit erleben wir ein neues Wettrüsten. Der Krieg ist wieder näher gerückt. Die aktuellen Konflikte in der Welt tragen das Potenzial in sich, weiter zu eskalieren. Für uns ist klar: Wir verurteilen den Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine auf das Schärfste und sprechen angegriffenen Staaten das Selbstverteidigungsrecht nicht ab – das steht außer Frage. Doch niemals dürfen wir Profite mit dem Tod als normales Geschäft akzeptieren!
Die Linke ist die einzige Partei im Bundestag, die den Export von Waffen ablehnt und diplomatische

Lösungen stärken will. Wenn die Bundesregierung weiterhin Kriegsmaterial an die Türkei oder Saudi-Arabien liefert, dann unterstützt sie damit Menschenrechtsverletzungen und Unterdrückung durch autoritäre Staaten. Statt Milliarden für Aufrüstung und Krieg braucht es ein Milliarden-Paket der Bundesregierung für Bildung und Umwelt, für Soziales und Gerechtigkeit. Wir wollen mehr diplomatische Initiativen, um Kriege so schnell wie möglich zu beenden, und wieder mehr Schritte hin zu wechselseitiger Abrüstung. Verantwortungsvolle Außen- und Friedenspolitik darf nicht auf militärische Eskalation setzen, sondern muss Diplomatie stärken. Deshalb lehnen wir auch sämtliche Militärmanöver ab, die einen Krieg zwischen den großen Supermächten proben. Alle Seiten handeln damit unverantwortlich und tragen nicht zu einer De-Eskalation bei. Deutschland soll sich nicht darauf konzentrieren, „kriegstüchtig“ zu werden, stattdessen müssen wir aus historischer Verantwortung ein Friedensgarant sein. Eine Militarisierung der Gesellschaft in Sprache, Auftreten und Aufrüstung wird stets unseren Widerspruch erfahren.

Nie wieder Faschismus!

Schon einmal begann es in Thüringen: Vor 100 Jahren griff ein Bündnis aus Faschisten und Bürgerlichen nach der Macht. Wohin der Weg führte, wissen wir alle: Holocaust, Vernichtungskrieg und

organisierter Massenmord. Die Vertreibung des Bauhaus aus Weimar, die Einschränkungen von Demokratie, antisemitische Hetze und Attacken und die Angriffe auf Gewerkschafter:innen, Demokrat:innen, Christ:innen oder Linke waren Schritte auf dem Weg zu Diktatur und Weltkrieg. Wenn heute von der AfD die Geschichte umgedeutet werden soll, Rassismus zum Kern der Politik gemacht wird und Freiheitsrechte sowie Demokratie bekämpft werden, dann sind das mehr als Warnsignale. Es ist die offene, für alle sicht- und hörbare Ankündigung einer faschistischen Partei, wohin sie wieder will. Wer in Thüringen die AfD wählt, bekommt den Höcke-Extremismus. Seine Position ist eindeutig und offen faschistisch. Im Schatten von Buchenwald haben wir die Pflicht, den erneuten Griff nach der Macht von Rechtsaußen zu verhindern. Höcke und seine Politik schaden Thüringen und damit allen Menschen im Land. Seine Partei vernichtet die Zukunft unserer Gesellschaft.

Wer die Europäische Union nicht nur kritisiert, sondern zerschlagen will, der setzt die Existenz unserer Landwirt:innen, unserer Städte und Dörfer, Soziales und Kultur und unsere Wirtschaft, unsere Werte als Ganzes aufs Spiel. Sie alle profitieren von Mitteln der EU und dem europäischen Markt. Manche Vertreter:innen demokratischer Parteien lassen leider die klare Abgrenzung gegenüber Höckes Partei vermissen und suchen

für taktische Partei-Manöver die Zusammenarbeit. Die CDU ist unter ihrer derzeitigen Führung in Thüringen leider kein Garant für eine klare Trennlinie nach rechts. Eine Stimme für die CDU ist keine Garantie für ein besseres Leben, sondern lässt die Tür nach rechts offen. Wir stehen für einen klaren Kurs gegen die faschistische AfD und Höcke. Wir werden Demokratie, Menschenrechte und Meinungsfreiheit verteidigen. Wer will, dass in Thüringen die AfD keinen Zugriff auf staatliche Macht und Mehrheiten im Parlament erhält, muss die Thüringer Linke wählen.

Chancenland Thüringen 2035

Thüringen ist Chancenland. Gemeinsam mit den Menschen im Freistaat, mit Gewerkschaften und Verbänden, mit unseren politischen Partner:innen und Initiativen ist es gelungen, das Land aus fast 25 Jahren CDU-Filz und „Deals“ aus verantwortungsloser Politik zu befreien. Seitdem arbeiten wir gemeinsam dafür, das Land besser zu machen – Stück für Stück. Manches dauert länger, als wir es uns wünschen. Und manchmal klappt auch etwas nicht. Aber wir stecken nicht zurück, sondern suchen dann nach besseren Wegen. Es gibt viel zu tun, was eigentlich nicht aufgeschoben werden darf, es aber in den letzten Jahren werden musste. Wir haben es unter schwierigsten Bedingungen geschafft, auch ohne parlamentarische Mehrheit

Stabilität mit den Landeshaushalten zu schaffen, viele Projekte für ein gerechtes Land auf den Weg gebracht und unser Land zum Besseren verändert. Doch immer stand die CDU auf dem Bremsklotz, wenn es darum ging, Mehrheiten zu schaffen – von der FDP ganz zu schweigen. Wenn wir all das, was es zu schaffen gilt, schaffen wollen, ist eines klar: Wir brauchen und wollen stabile politische Mehrheiten in diesem Land, denn die Zeit läuft. Verzögerungen können wir uns nicht erlauben.

Während andere ihre Augen vor den großen Fragen unserer Gesellschaft verschließen, das Soziale gegen die Ökologie ausspielen oder die Sorgen der Menschen ignorieren, machen wir uns auf den Weg in die Zukunft. Viele Entscheidungen müssen wir jetzt treffen und wichtige Weichen stellen. Damit Thüringen nicht wieder von Entscheidungen anderer überrollt wird, müssen wir das jetzt selbst klären. Wichtig ist dabei aber – und das unterscheidet uns: Niemand darf zurückbleiben. Thüringen muss für alle gleich gut sein – ob auf dem Land oder in der Stadt, ob für Frauen oder Männer, ob jung oder alt, ob hier geboren oder zugezogen, ob Tofubratwurst oder Mett-Brötchen, ob Rot-Weiß Erfurt oder Carl Zeiss Jena.

Wir machen das – zusammen mit unserem Ministerpräsidenten Bodo Ramelow und vor allem mit Ihnen! Damit Thüringen besser bleibt.

Unser Thüringen.
Menschlich. Stark. Gerecht.
Regierungsprogramm
für 2024 bis 2029

www.die-linke-thueringen.de/
regierungsprogramm2024

Impressum
V.i.S.d.P. René Kolditz, Die Linke Thüringen,
Eugen-Richter-Straße 44, 99085 Erfurt
Fotos: Jannis Schulze

Wir streiten für eine vielfältige Gesellschaft.
Unser Programm ist daher geschlechtergrecht formuliert, um Personen unabhängig von ihrer sexuellen Identität anzusprechen und sichtbar zu machen. Bezeichnungen wie Frau oder Mann lesen wir nicht im Sinne eines Systems von zwei Geschlechtern, sondern meint alle Menschen, die sich entsprechend identifizieren.